GESCHICHTSBRIEF

Nr. 37 – 2002 Herausgeber Heimat- und Verschönerungsverein

Kervenheim / Kervendonk

Anno 1541 - Fürsprache des Klever Kanzlers

von Bernd Kibilka

Fundgrube Stiftsarchiv Xanten

Im Xantener Stiftsarchiv findet man in einem alten Registraturbuch[1] einen interessanten Eintrag zur Kervenheimer Kirchengeschichte. Genannt ist die Jahreszahl 1541.
Das kleine Buch hat ein ungewöhnliches Format von ca. 10,5 cm (Breite) x 33,5 cm (Höhe). Der Kervenheimer Eintrag befindet sich auf der Seite mit der Nummer 42. Tatsächlich ist es aber die Gegenseite der 58ten Buchseite. Auf dieser Seite findet man nur diesen Eintrag zur Kirche von Kervenheim.
Der Schreiber bedient sich der lateinischen Sprache mit vielen Wortkürzeln. Daher ist der Text schwer zu lesen. Der vierzeilige Eintrag[2] ist aber sauber und deutlich geschrieben.
Es ist der Verwaltungseintrag eines Kirchenbeamten, der in diesem kleinen Buch die Inhaber von Pfarrstellen des Archidiakonats Xanten festhält. Geschrieben wurde der Text im späten 16. Jahrhundert.
Oft sind es kleine Nebensätze, die ein bemerkenswertes Licht auf das damalige Zeitgeschehen werfen. So auch in diesem Fall.

Der lateinische Text und seine Übersetzung

Herr Kreisoberarchivrat Karl-Heinz Tekath war so freundlich, den Text für die Kervenheimer Geschichtsgruppe zu übertragen und zu übersetzen.

1	Kerúendonck continúatio
2	A(nn)o 1541 De Inúest(itur)a p(arochia)lis Eccl(es)iae in Kerúendonck vacante
3	P(er) obitúm Hartmanni Leonis ad p(rae)sent(ati)o(n)em D(omini) Dúcis Cliúiae
4	D(omi)no Jo(hann)i Host (?) facta gratis, de consensú D(omi)ni mei Prae-
5	Positi, qúia Cancellari(us) Dr. Olischleger p(ro) eod(em) intercessit

1	Kervendonck Fortsetzung
2	Im Jahre 1541 von der Amtseinführung an der Pfarrkirche in Kervendonck frei geworden
3	Durch den Tod von Hartmann Leo[3] besetzt aufgrund der Präsentation des Herrn Herzogs von Kleve
4	Mit Herrn Johannes Host (?)[4] kostenlos durchgeführt mit Zustimmung meines Herrn Propstes
5	Weil Kanzler Dr. Olischleger sich für diesen eingesetzt hatte

Der Herzog und seine Religionspolitik

Es ist die bewegte Zeit der Reformation, die im Herzogtum Kleve eine eigene Prägung annahm. Den Herzögen Johann III. (*1490 +1539 Herzog von 1521 bis 1539) und seinem Sohn Wilhelm V. (*1516 +1592 Herzog von 1539 bis 1592) von Kleve unterstanden im 16. Jahrhundert die vereinigten Herzogtümer von Jülich, Kleve und Berg sowie die beiden Grafschaften Mark und Ravensberg. Herzog Wilhelm erhielt den Namenszusatz „der Reiche". Für die damalige Zeit war das Herzogtum Kleve ein gewaltiger Länderkomplex. Der Herzog von Kleve war einer der mächtigsten Territorialherren im Nordwesten des Reiches.
Beide Herzöge öffneten sich dem Protestantismus, ohne jedoch den Katholizismus zu bedrängen und den katholischen Glauben ganz abzulegen. Es war eine konfessionsneutrale Kirchen- und Landespolitik, die die Regentschaft beider Herzöge auszeichnete. Aber eben dies macht die Beurteilung der Klever Religionsgeschichte einmalig und schwierig.

Erasmus von Rotterdam *1466 - +1536

Der Klever Herzoghof wurde durch die Gedankenwelt und Ansichten des Erasmus von Rotterdam beeinflusst und geprägt. Erasmus war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit. Er war Theologe, Priester und Philologe. *„Erasmus vertritt das Konzept eines christlichen Humanismus, der die christlichen Ideale mit der Weisheit antiker Autoren und*

[1] Stiftsarchiv Xanten A57 Seite 58 Gegenseite.
Eine Fotografie dieser Seite befindet sich im Ortsarchiv Kervenheim (Archivnummer K16)
[2] hinzu kommt die Überschrift „Kervendonck Fortsetzung"

[3] Leonis = Leo, Löwe, Leeuw
[4] Host oder Horst ? wahrscheinlich aber Host

der menschlichen Vernunft zu vereinen sucht. Mit seiner Forderung, nicht das Trennende, sondern die Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen zu erkunden und Gegensätzlichkeiten hinzunehmen, wird er zum Wegbereiter des Toleranzgedankens." [5]
Für Martin Luther, mit dem er seit 1519 im Briefkontakt stand, setzte sich Erasmus bei Kaiser Karl V. ein. Erasmus tritt für die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen ein und wird somit zum Wegbereiter der Neuzeit. Ein Kerngedanke von Erasmus ist die „Erneuerung des Christentums auf der Grundlage antiken Gedankengutes".
Der Klever Herzog versammelte an seinem Hof bedeutende Gelehrte, die sich an Erasmus anlehnten und dem Herzog als Ratgeber dienten. Einer dieser Berater war Heinrich Bars, genannt Olisleger.

Anno 1541 – ein besonderes Jahr

Das Jahr 1541 steht unter der Regentschaft von Herzog Wilhelm V. „dem Reichen". Im Sommer des Jahres 1541 ist Herzog Wilhelm auf großer Reise. Um den französischen König Franz I. als Verbündeten gegen Kaiser Karl V. zu gewinnen, heiratet Wilhelm am 14.06.1541 die 13 jährige Nichte des Königs, Jeanne d´Albret. Die Prinzessin war mit der Ehe wohl nicht einverstanden und es kam nie zu einer „Übergabe der Braut" an Wilhelm. Die Ehe wurde durch päpstliche Bulle bereits am 12.10.1545 für nichtig erklärt.[6] Für die inhaltliche Beurteilung des Schriftstücks ist es wichtig zu wissen, dass Herzog Wilhelm bereits am 11. April 1541 nach Frankreich aufbrach. Für die Zeit seiner Abwesenheit bestellte der Herzog einen Regentschaftsrat. U.a gehörten Dr. Heinrich Bars, genannt Olisleger und Dietrich von Wilich (Schreibweise Willich oder Wylich) diesem Gremium an.[7]

Dietrich von Wylich zu Diersfordt

Dietrich von Wylich zu Diersfordt lebte von 1493 bis 1570. Er war Erbhofmeister im Dienste des Klever Herzogs. Dietrich war im Besitz von Burg und Herrschaft Kervendonk. „Seinen Sohn aus der dritten Ehe, Stephan, ...stattete der 'alte Erbhofmeister' mit Burg und Herrschaft Kervendonk (auch Kervenheim) aus." Diesen Besitz hatte er eigens angekauft.[8] Bereits 1492 hatte Herzog Johann II. Burg Kervendonk an einen früheren Stephan von Wylich verpfändet und diesen damit belehnt.[9] Mit der Adelsfamilie von Wylich zu Diersfordt kommt der reformierte Glaube nach Kervenheim.

Dr. Heinrich Bars gen. Olisleger

Heinrich Bars lebte von ungefähr 1500 bis 1575. Er war der Sohn des gleichnamigen Rentmeisters von Kleve und dessen zweiten Frau Odilia von Dript. Nach Studien in Köln und Italien promovierte Heinrich in Köln. Dort erwarb er eine Professur der Rechte und wurde dann 1534 von Köln an den Klever Hof berufen. Zusammen mit Johann Gogreve leitete er dort die Kanzlei des Herzogtums Kleve.[10] / [11] Erst 1547 übernahm Olisleger in eigener Verantwortung die Leitung der Geschäfte in Kleve. Gogreve übernahm die Leitung der jülich-bergischen Kanzlei.

Dr. Heinrich Bars, genannt Olisleger
* etwa 1500
+1570

[12] Heinrich Bars hatte große diplomatische Verdienste bei den Verhandlungen zur Hochzeit der Anna von Kleve mit König Heinrich VIII. von England. [13]
Mit Konrad Heresbach war Heinrich Bars befreundet. Wie dieser war Bars vom Gedankengut des Erasmus geprägt. Olisleger vertrat „die evangelische Richtung" am Klever Hof. [14]

Ein kleiner Unterschied

Wer waren nun Hartmann Leonis und Herr Johannes Host? Unterstellt man dem Herrn von Wylich und dem Kanzler Olisleger reformiertes Gedankengut, so macht eine unscheinbare Auffälligkeit in dem genannten Text einen Sinn. Host erhält den Titel „Domino", d.h. Herr, während Leonis ohne jede Anrede genannt ist. Hierbei handelt es sich sicher nicht um eine Spitzfindigkeit, sondern um eine bedeutende Unterscheidung. Noch im ausgehenden Mittelalter sind Herr und Frau gesellschaftlich streng geschützte Standestitel, „welche die so ausgezeichneten von der Masse des Volkes abheben". „Herr ist ein Titel, den der Mann durch den Ritterschlag oder die Priesterweihe erwirbt." [15]

---

[5] Zitat Internetlexikon www.wissen.de
[6] : „Land im Mittelpunkt der Mächte", Boss Verlag, 1984, Seite 393
[7] „Land im Mittelpunkt der Mächte", Boss Verlag, 1984, Seite 475 I26
[8] Dieter Kastner, Inventar der Urkunden des Archivs von Schloss Diersfordt, zweiter Band, Köln 1993 Seiten 11 und 13
[9] Geldrischer Heimatkalender 1991, Tekath Seite 167 "Bericht Steuerrat Smettach 1722"
[10] Bildnachweis: „Land im Mittelpunkt der Mächte", Boss Verlag, 1984, Seite 25
[11] Christian Schulte, versuchte konfessionelle Neutralität im Reformationszeitalter, LIT-Verlag, 1995, Seite 16
[12] Zur Kanzlerschaft siehe: „Land im Mittelpunkt der Mächte", Boss Verlag, 1984, Seite 106
[13] : „Land im Mittelpunkt der Mächte", Boss Verlag, 1984, Seiten 149 und 158
[14] Dies erscheint mir als wichtiger Hinweis für die Beurteilung des Kervenheimer Vermerkes. Siehe: „Land im Mittelpunkt der Mächte", Boss Verlag, 1984, Seite 398 F10
[15] Friedrich Gorissen, Das Memorienbuch des Stiftes Kleve, Selbstverlag des Stadtarchivs Kleve 1987, Seite 203